

Hab' ich nur deine Liebe, die Treue brauch' ich nicht . . .

das ist auch die Meinung vieler, die selber in ihrer Ehe die Treue hielten. Aber dennoch sieht über die Hälfte der treugebliebenen „Glücklichen“ in der Treue einen unentbehrlichen Bestandteil des Eheglücks.

Ganz anders aber lesen sich die Ansichten derjenigen ab, die bereits außereheliche Beziehungen hatten:

Männer und Frauen im Durchschnitt	Es finden, daß Beziehungen zu Dritten mit der „Treue“ gegen den eigenen Ehe- partner nichts zu tun haben	Die Treue betrachten als:			
		eine Fessel, die dem Eheglück abträglich ist	nicht sehr wich- tig oder absolut unwichtig	unentbehrlich oder doch wenig- stens wichtig	
von den Glücklichen	14	9	51	26	= 100 %
von den Unglücklichen	5	46	15	34	= 100 %
von den Weder-noch-Paaren	5	16	43	36	= 100 %

Können Sie sich vorstellen, daß jemand mit seiner Frau über die Geliebte spricht?

Es ist vielleicht kaum vorstellbar, und doch behaupten 80 v. H. glücklichen Männern und 92 v. H. glücklichen Frauen, daß sie mit ihrem Ehepartner offen über ihre Beziehungen zu Dritten

gesprachen hätten. Sogar von denjenigen, die einander die Antwortstreifen nicht gezeigt haben, sind es unter hundert noch 22 Männer und 37 Frauen.

Die Wahrheit verträgt nicht jeder.

Wie die Wahrheit über die Beziehungen zu Dritten auf die Atmosphäre der eigenen Ehe eingewirkt hat, das prüfe der interessierte Leser an der folgenden kurzen statistischen Aufstellung:

Die Offenheit hat

	die Eheleute einander noch näher gebracht	die Ehe nicht weiter berührt	wohl gequält, aber nicht geschadet	die Eheleute seelisch enger verbunden, doch körperlich entfernt	das eheliche Band gelockert	
Glückliche Paare						
Männer	47	47	3	1	2	= 100 %
Frauen	54	36	4	2		= 100 %
Weder-noch-Paare						
Männer	26	55	7	8	4	= 100 %
Frauen	30	50	6	6	8	= 100 %
Unglückliche Paare						
Männer	6	85	1	—	8	= 100 %
Frauen	8	80	2	3	7	= 100 %

Der verhängnisvolle Zwang zur Heimlichkeit.

Daß durch die Verheimlichung einer außerehelichen Beziehung ihr Eheglück auch nicht weiter berührt wurde, das sagen uns die meisten unserer Einsender, die es in dieser Beziehung mit der Heim-

lichkeit halten. Aber immerhin melden sich viele zum Wort, die unter der Notwendigkeit eines durch die Eheverhältnisse aufgezwungenen Schweigegebots sehr leiden. In zehn von hundert Fällen